

Gemeindebrief

DCGS

Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

Februar - Mai 2012

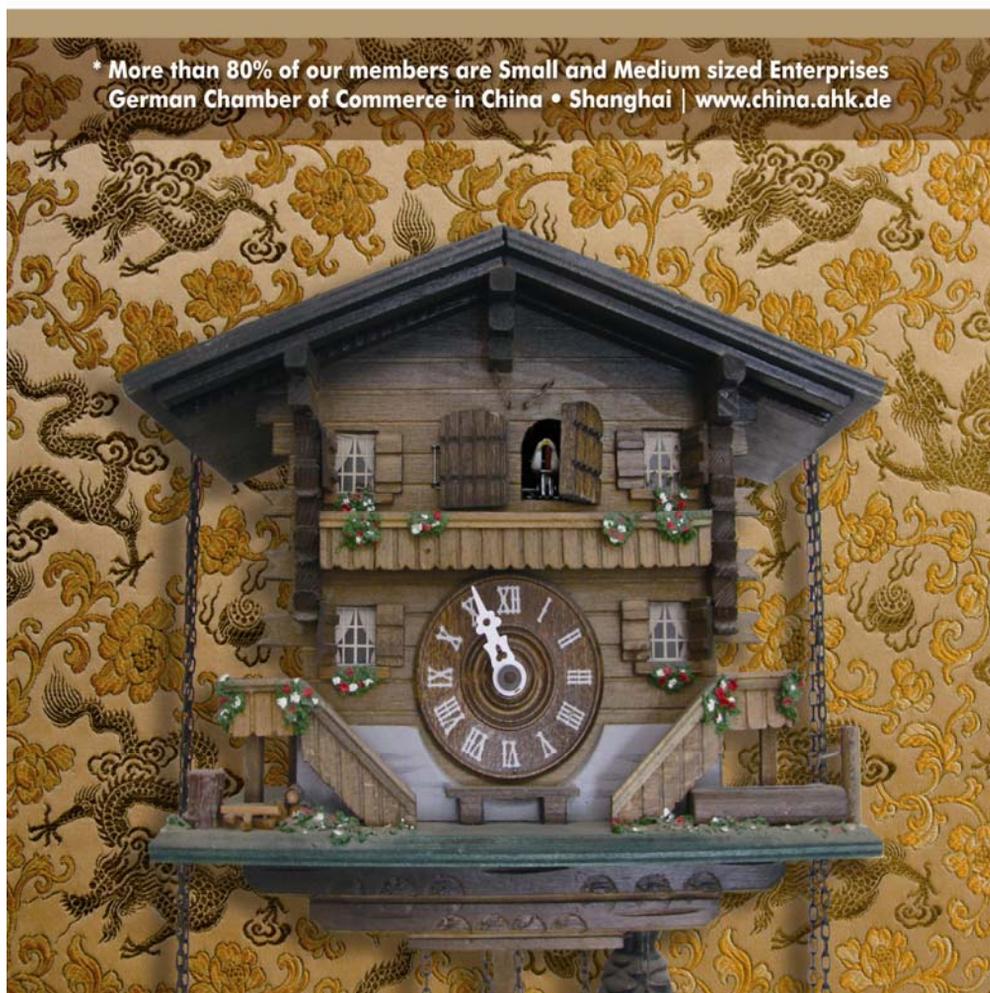




Deutsche Handelskammer
German Chamber of Commerce
in China • Shanghai

Hidden Champions*

* More than 80% of our members are Small and Medium sized Enterprises
German Chamber of Commerce in China • Shanghai | www.china.ahk.de



Grußwort des evangelischen Pastors Peter Kruse

2012 - Herzlich Willkommen!

Sind Sie neu? Willkommen im Shanghaier Winterschmuddelwetter! Sind Sie schon länger hier, brauch ich nichts weiter zum Shanghaier Winter sagen.

Ziemlich sicher ist, dass es auch einmal wieder Frühling wird.

Wir haben viele Grußworte zum Neuen Jahr gehört oder gelesen (auch in diesem Gemeindebrief finden Sie freundliche und interessante rück- und vorblickende Worte).

Krise Krise Krise: Euro -, Schulden-, Präsidenten-, Koalitionspartner-, Iran-, usw. -krise.

Und der Weltuntergang – plötzlich stehen die Mayas wieder hoch im Kurs; Herr Emmerich plant den ultimativen Untergangsfilm und die Klicks in www.Bibel.de auf die apokalyptischen Texte nehmen rasant zu.

Und wir hier in Shanghai fühlen uns – mit kleinen Abstrichen – pudelwohl (oder?)

Wie kommt das? Ein paar Schlaglichter: die Probleme „zu Hause“, ob Stuttgart 21, die FDP, die Piraten, die Hamburger Symphonie, sie kommen uns so klein und fern vor.

Weit weg vom Mediengeschrei, dem Verbeißen, wenn man mal wieder einen fertigmachen kann. Die Ferne zu den täglichen intimen Nachrichten über fremde Leute – macht uns hier erstaunlicherweise freier und scheint einen klareren Blick aus der Vogelperspektive zu geben.

Die Arbeit hier ist spannender, ob in den Fabriken, beim Aufbauen, in den Büros, in den Schulklassen und auch zu Hause.

Natürlich vermissen wir deutschsprachigen Ausländer vieles – Wälder oder Parks zum Spaziergehen und zum Joggen, den Strand und das blaue Wasser, Respekt vor Fußgängern, dies und das.





Aber wir wissen auch, wir sind auf Zeit hier, Gäste in einem fremden Land, nicht weiter als 10 Flugstunden von „zu Hause“ weg.

Viele verzweifeln am Versuch Chinesisch zu lernen. Wir haben zwei wunderbare Deutsche Schulen - wenn's sein muss, auch eine Reihe von deutschen Restaurants und die Möglichkeit, uns die Tageschau oder anderes in deutscher Sprache im Internet anzusehen.

Wir sind hier und doch nicht ganz hier. Wir spüren unsere Herkunft, unsere Wurzeln. Mag sich für manchen auch so ein Gefühl von „positiver Flucht“ von all den persönlichen und/oder beruflichen Bedrängnissen zu Hause einstellen, so sind wir ihnen doch nie ganz entflohen. Manche Widersprüchlichkeiten und Zerwürfnisse bekommen in der Ferne eine andere Dynamik als zu Hause.

Die Fremdheit der Menschen hier wird größer je länger man hier ist. Aber genauso die Vertrautheit, wenn es gelingt Freundschaft zu schließen. Annähern an ein Land, an Menschen, die wir gern näher kennenlernen würden, neugierig sein, von anderen lernen, den Horizont erweitern – ist die eine Seite.

Die „Heimat“ neu zu entdecken, Gefühle genauer wahrnehmen, das Gewohnte, Gewöhnliche in neuem Licht zu sehen, seine Wurzeln, auch die religiösen, zu spüren – auch das ist der Gewinn eines Auslandsaufenthalts. Ihnen eine gewohnte, oder ganz neu entdeckte religiöse Heimat zu bieten, das ist Aufgabe der DCGS, Sie spirituell und seelsorgerlich zu begleiten, eine weitere, Ihren Kinder über Konfirmations-, Firm – und Kommunionunterricht christliche Leitgedanken an die Hand zu geben, eine andere.

Die deutschsprachige Gemeinde mit ihrer ökumenischen Ausrichtung mag Ihnen Anker, Hafen, Zufluchts- und Aufbruchsort zugleich sein.

Die Gemeinde sind Sie. Wir, die Gemeinderäte, die Ehrenamtlichen und die Pfarrer begleiten Sie dabei.

Wir laden Sie ein, mitzutun, Mitglied zu werden oder uns einfach nur als Stütze im Rücken zu fühlen.

Krise hin und her, wir werden sie „handeln“ müssen und können, je nach unseren Möglichkeiten.

Möge niemand Schaden an Leib und Seele nehmen, dafür bitten wir um Gottes Segen für 2012.

Ihr *Peter Kruse*

Aus dem Gemeindeleben

St. Martinsumzug 2011



Am Freitag, den 11. November 2011, trafen sich rund 200 Kinder und Eltern zum traditionellen St. Martinsumzug im Green Valley Compound. Unser Pfarrer Michael Bauer war zur selben Zeit in der dt. Botschaft in Peking, um dort die Martinsmesse zu feiern. Die Lieder, die alle zusammen gesungen haben, wurden von Herrn Köhler (Musiklehrer der Deutschen Schule Shanghai) mit der Gitarre stimmungsvoll begleitet. Wie jedes Jahr waren wieder wunderschöne Laternen dabei, die die Dunkelheit erleuchteten. Anschließend stellte ich die Martinsgeschichte dar. Auch dieses Mal gab es für alle Laternenläufer wieder Weckmänner.

Ganz herzlichen Dank allen Organisatoren vom Deutschen Club und der Gemeinde.

Martin Plewa



Nikolausfeier im Marriott

St. Nikolaus kommt nach Shanghai

Wer bin ich? Und wenn ja, wer steht neben mir?

So kam ich mit meinen Rentieren nach Shanghai.

An der Grenze mußte ich mein Gefährt tauschen – Rentiere seien nicht erlaubt - zu viele Mopeds und zu viel Geheue würden die Rentiere verrückt machen.

Also musste ich mit Sack und Pack in einen Santana (Wusste gar nicht, dass die noch fahren!).

Der Taxifahrer war ganz nett und meinte, ich wäre auch so ein verrückter laowai. Wahrscheinlich von Kela (Coca Cola) für eine Werbeveranstaltung.

Ich habe mir das verboten!

Hat er nicht verstanden...

Wir stoppten vor einem Glaspalast. Ich vermutete, dass dort wohl der Bürgermeister wohnte, aber dann kamen viele nette Damen und sagten mir, wo ich warten könne und was ich zu tun hätte.

So recht wußte ich mich nicht zu benehmen. Überall vornehme Menschen. Die Sprache verstand ich nicht. Viele von den jungen Damen haben immer gekichert.

Dann haben sie immer an meinen Locken gezogen und „cute“ gesagt.

Endlich sah ich Kinder – jaaa, für sie bin ich doch gekommen!

Kinder sollen es gut haben, sich freuen! Ich hatte Geschenke mitgebracht.

Ich weiß ja, Kinder bekommen hier immer viele Geschenke. Meine Geschenke aber sollen sie anstecken. Anstecken, selber auch anderen Kindern, die wenig oder nichts haben, etwas zu schenken!

Dann durfte ich zu den Kindern. Ach, was waren die lieb! Ihre Augen schauten auf den St. Niklaus, ehrlich und neugierig. Ich segnete sie alle, und alle bekamen ein Geschenk. Ich bat Gott, es möge ihnen und allen Kinder gut gehen.

Ja, und dann riefen die netten Damen zum Essen. Ist nicht einfach mit dem Bart vornehm zu essen, aber ich setzte mich zu den Kindern, da fällt es nicht so auf. Bei den Erwachsenen weiß ich nie so recht, woran ich bin.

Manchmal geben sie mir das Gefühl, sie kennen mich unter einem anderen Namen? Muss wohl mal zum himmlischen Therapeuten!

Als ich dann müde wurde, kam wieder so ein Santana und brachte mich zu meinen geliebten Rentieren.

Tschüs Kinder, Tschüs Deutscher Club, Tschüs DCGS, bis zum nächsten Jahr....

Euer St. Peter Nikolaus



**Für den großen und den kleinen
Kummer: SEELSORGETELEFON**

der Deutschsprachigen Christlichen
Gemeinde (DCGS) in Schanghai:

137 6107 6014

Wir sind für Sie da!





Heiligabend in Shanghai: St. Peter's Church voll besetzt



Am Hl. Abend Nachmittag besuchten so viele deutschsprachige Christen wie noch nie in der Geschichte der DCGS die Christmette. Alle Sitzplätze in der St. Peter's Church waren besetzt, und zum ersten Mal musste auch eine größere Anzahl von Gläubigen

stehen, so groß war der Andrang! Bemerkenswert war auch, dass drei Lieder von einem kleinen chinesischen Chor, den „Shanghai Stones“ gesungen wurden, und dass zwei der fünf Messdiener aus unserem Gastland stammten. Das Krippenspiel, das diesmal von unserer Praktikantin Kathrin Grünberg vorbereitet wurde, hat wieder sehr guten Anklang gefunden, wie auch die Ansprachen von Pfarrer Kruse und Pfarrer Bauer. Am Klavier begleitete den Gottesdienst Frau Bokyeong Kang aus Süd-Korea, die seit einigen Wochen regelmäßig die katholischen Gottesdienste musikalisch



begleitet. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit war die diesjährige Christmette in Shanghai der am besten besuchte deutschsprachige Weihnachtsgottesdienst im asiatisch-ozeanischen Raum! Vielen Dank an alle Helfer!

Michael Bauer

Sternsingeraktion 2012



Die Sternsingeraktion ist die größte Kinderhilfsaktion der Welt - Kinder helfen Kindern! An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Sternsingerkindern bedanken. Das Motto der 54. Aktion des Dreikönigsingens lautet: Klopft an Türen, pocht auf Rechte! Von diesem Motto

motiviert gingen am 7. Januar 2012 auch drei Sternsingergruppen durch Shanghai und sammelten Geld für bedürftige Kinder. Sagenhafte 10.000 Yuan sind zusammen gekommen. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön. Unser Geld geht in diesem Jahr an das Projekt „Candlelight“, das eine Dorfschule in Houcheng in den Bergen der Provinz Hebei unterstützt.

Am Ende waren sich alle Sternsingerkinder einig, dass die Aktion viel Spaß gemacht hat und dass man im nächsten Jahr wieder mit dabei ist, um anderen Kindern zu helfen.

Brigitta Zahn



Neujahrsempfang 2012 der DCGS

Auf ins Neue Jahr mit der DCGS!



Zum Neujahrsempfang der Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai (DCGS), der zum fünften Mal in Folge statt fand, kamen am 8. Januar 2012 ca. 300 Gäste, darunter zahlreiche Kinder. Die Shanghaier Clubhäuser sind für dieses gesellschaftliche Ereignis schon lange zu klein, deshalb sorgte das Longemont Hotel in der Yan An Xi Lu, in zentraler Lage, auch dieses Mal wieder für den festlichen Rahmen.

Die Veranstaltung begann mit einem Sektempfang, dann folgte der Einzug des Gemeinderates, der von den Sternsängern begleitet wurde. Nach einer kurzen Begrüßung durch Pfarrer Michael Bauer sandten die Sternsinger, eine Tradition in Shanghai, der Gemeinde ihren Gruß. Nun stellten sich die Gemeinderäte persönlich vor - eine sehr schöne Geste, die unbedingt beibehalten werden sollte. Der Gemeinderat war fast vollständig anwesend; es fehlten wegen Krankheit, Annemarie Amend und Peter von Zumbusch.

Anschließend feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst, welcher von den beiden Konfirmandinnen Anne Mehrländer und Eva Töpfer musikalisch ausgestaltet wurde. Für Kinder gab es in den Nachbarräumlichkeiten einen Kindergottesdienst. Pfarrer Michael Bauer sprach über die Heiligen 3 Könige und ihrem Folgen des Sterns. In dieser Ansprache ermahnte er uns, doch die menschliche Gier zu kontrollieren und der modernen Götzenanbetung nicht zu erliegen. Pastor Peter Kruses Gedanken zur Jahreslosung „**Jesus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.**“ (L) 2. Korinther 12,9, thematisierten den Begriff der Gnade. Er gab uns als Leitwort für 2012 „Gottes Gnade ist ausreichend für den Menschen“ mit auf den Weg. Allein das Vertrauen auf Gott, dass wir ihn immer um Hilfe bitten dürfen, versetzt uns in die Lage, die Schwierigkeiten des Lebens zu bewältigen. Es folgten die Fürbitten mit den Konfirmanden und Firmlingen. Der Friedensgruß und Segen mit Handauflegung für jeden beendete den Gottesdienst.

Im Anschluss hörte die Gemeinde die Grußworte der Ehrengäste, moderiert



von Jacqueline Stengel-Rutkowski. Zu Beginn sprach der deutsche Generalkonsul Dr. Wolfgang Röhr. Herr Dr. Röhr stellte auch im letzten Jahr Räumlichkeiten des Konsulates für Gottesdienste zur Verfügung. An dieser Stelle möchte sich der Gemeinderat ausdrücklich für seine Unterstützung in 2011 bedanken. Nicht nur die DCGS vermittelt Werte an junge Menschen in Shanghai, sondern auch die Deutsche Schule Shanghai. Schule und Gemeinde unterstützen sich dabei, dies vermittelten die Grußworte von Christoph Hagenauer, Stellv. Schulleiter der Deutschen Schule Shanghai, Pudong. Die Volksrepublik China und besonders die Region um Shanghai sind für viele ausländische Unternehmen der Investitionsstandort. Die Ansprache von Herrn Jan Noether, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Shanghai, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der deutschen Handelskammer in China und stellvertretender



Vorstandsvorsitzender von GIC (German Industry and Commerce Greater China), repräsentierte die Verbindung zwischen Wirtschaft und Kirche. Diese wird immer stärker, denn zum ersten Mal sprach Herr Christian Sommer, German Centre Shanghai, Pudong, Grußworte. Das German Centre versteht sich als Fördergemeinschaft und dient neuen und etablierten Unternehmen bei Firmengründungen rund um Shanghai als erste Anlaufadresse. Ulrike Sohl, Vorsitzende des Deutschen Club Shanghais, konnte selbst nicht anwesend sein, ließ aber Neujahrsgriße an die Gemeinde übermitteln. Der Jahresrückblick und der Ausblick auf 2012 der Gemeinderatsvorsitzenden Sabine Liu beendete die Veranstaltung im großen Saal. Anschließend lud der Gemeinderat zum Buffet ein.

Petra Thomas-Hasenzahl

Neu in Pudong

BODY & SOUL
MEDICAL CLINICS

Innere Medizin
Gynäkologie
Kinderheilkunde
Dermatologie
Psychologie
Physiotherapie / Krankengymnastik
Akupunktur
Osteopathie

TRADITIONELLE CHINESISCHE MEDIZIN (TCM)

BODY & SOUL GOES PUDONG

<p>Huangpu An Ji Plaza, 14th floor 760 Xi Zang Nan Road T: (+86 21) 5101 9262 huangpu@bodyandsoul.com.cn</p>	<p>Jingan Four Seasons Hotel, Level 6 500 Weihai Road T: (+86 21) 5101 9262 jingan@bodyandsoul.com.cn</p>	<p>Minhang / Hongqiao 211 Cheng Jia Qiao Zhi Road T: (+86 21) 6461 6550 minhang@bodyandsoul.com.cn</p>	<p>Pudong <small>neu</small> Jin Ying Bld. (B), Room 1303 1518 Minsheng Road, 80 Hanxiao Road T: (+86 21) 6162 0361 pudong@bodyandsoul.com.cn</p>
---	--	---	--

WWW.TCM-SHANGHAI.COM

Predigtgedanken zum Neujahrsempfang 2012

Liebe Schwestern und Brüder,
Wie jedes Jahr predigt beim
Neujahrsempfang mein Mitbruder,
Peter Kruse, über die Losung und
ich über das Evangelium. Die
Losung ist jedes Jahr eine neue, das
Evangelium an diesem Tag jedes
Jahr das gleiche. Peter muss also
jedes Jahr eine neue Ansprache
halten, ich kann einfach in die
Schublade greifen und die Predigt
vom letzten Jahr herausnehmen.



Theoretisch zumindest, doch dazu
war das letzte Jahr viel zu spannend
bis in die Weihnachtstage hinein, und wir konnten am Heiligen Abend
sogar die vollste deutschsprachige Christmette in der Geschichte unserer
Gemeinde vermelden. Alle Sitzplätze in der St. Peters Church waren
besetzt und viele Besucher mussten sogar noch stehen. Und ich habe dann
HL. Abend das erste Mal im Flugzeug erlebt, doch zu meiner Überraschung
erwartete mich beim Einstieg in die China Eastern Maschine ein
Weihnachtsmann und während des Fluges in die Hauptstadt wurde sogar
eine Weihnachtsfeier abgehalten und von Besatzung und Passagieren
Weihnachtslieder ins Mikrofon gesungen. Dass hatte ich bei einer
staatlichen chinesischen Fluggesellschaft nicht erwartet. Ob es damit
zusammenhängt, dass Sie herausbekommen haben, dass ein katholischer
Priester zu ihren Gold Card frequent flyern gehört, ist aber reine
Spekulation. Also auch von mir eine neue Ansprache zu diesem
Evangeliumstext, den wir schon oft gehört haben, der uns aber immer
wieder neu herausfordert, weil er auch für unser eigenes Leben sehr viele
Anregungen und Impulse erhält.

Was mir mit Blick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres besonders
auffällt: Die Heiligen Drei Könige wussten, obwohl sie selber Herrscher
waren, obwohl sie selber reich und mächtig waren, obwohl sie
herausragende Gestalten waren, dass sie noch einen über sich hatten. Sie
gehörten alle drei zur absoluten Elite ihrer Zeit, doch sie hoben nicht ab.
Sie widerstanden der großen Versuchung aller Erfolgreichen und



Mächtigen aller Zeiten, sich selber für Gott zu halten. Sie blieben geerdet. Sie hielten Maß. Ich glaube, die Bankenkrise und auch die Schulden- und Eurokrise haben uns das auf gesamtgesellschaftlicher Ebene noch einmal ganz deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Maß zu halten, wie wichtig es ist, die menschliche Gier zu kontrollieren, wie wichtig es ist, nicht auf Kosten anderer zu leben. Und gilt das nicht auch für unser Leben hier als expatriates in Shanghai? Ich sage immer, wer als Praktikant für drei Monate nach Shanghai kommt, kann es sich vielleicht noch erlauben, jeden Abend Party zu machen, ohne sich viel Gedanken zu machen, für alle anderen gilt das aber nicht. Und daher ist es auch für uns wichtig, immer wieder Maß zu halten, nicht abzuheben, sondern geerdet zu bleiben. Denn auch wir sind manchmal in Gefahr, Dinge dieser Welt absolut zu setzen und damit etwas Vergängliches an die Stelle Gottes zu setzen. Gerade wenn man beruflich sehr erfolgreich ist, eine große Verantwortung trägt, finanziell relativ gut dasteht, wie es für viele von uns zutrifft, ist die Versuchung zu dieser modernen Götzenverehrung besonders groß. Für den einen mag es die Arbeit oder der berufliche Aufstieg sein, für den anderen das gesellschaftliche Ansehen, das Bedürfnis gelobt zu werden, der Wunsch tolle Urlaube zu verbringen oder einfach immer glücklich zu sein. Wie gesagt, alles Dinge, die nicht schlecht sind und auch mir bedeutsam sind, aber wir dürfen sie nicht an die aller oberste Stelle setzen, dann wird es gefährlich. Die Heiligen Drei Könige waren auch dieser Versuchung ausgesetzt, doch sie hatten eine Orientierung, einen Anker, der sie davor bewahrte dieser Versuchung nachzugeben. Was sie geerdet bleiben ließ, war der Blick zum Himmel, denn dort sahen sie einen Stern, von dem wussten sie, den durften sie niemals aus dem Blick verlieren, dem mussten sie immer folgen, wohin er sie auch führte. Und eines Tages merkten sie, dass dieser Stern sie dazu antrieb, ihr Heimatland zu verlassen, aufzubrechen, in ein anderes Land zu ziehen. Denn Maß halten darf nicht damit verwechselt werden, immer am status quo festzuhalten, immer ein Leben lang am gleichen Ort zu bleiben und sich nie zu verändern. Das gilt zu Recht als langweilig und spießig. Nein, der Stern führte die Heiligen Drei Könige heraus, machte sie zu den ersten expatriates des Neuen Testaments, rief sie dazu auf, aus ihrem Leben ein Abenteuer zu machen. Und sie folgten diesem Stern. Erst dachten sie, der Stern würde sie nach Jerusalem, zu König Herodes führen. Also gleichsam zu einem Herrscher wie sie selber. Und im Palast des Herodes war immer was los, seine Festgelage und Parties waren noch berausender und glitzernder als in

Shanghai eine Silvesternacht in der Bar Rouge. Doch der Stern führte sie weiter, er durchkreuzte ihre Erwartungen. Vielleicht waren die Heiligen Drei Könige sogar etwas enttäuscht, dass sie nicht in Jerusalem bleiben konnten. Doch Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Gott hat manchmal anderes mit uns vor, als wir selber es uns ausdenken. Manchmal weiß er besser als wir selber, was für uns gut ist. Und manchmal lässt er auch nicht so gute Dinge zu, um uns wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Wie auch immer, die Heiligen Drei Könige folgten weiter dem Stern, und der führte sie an einen ganz unscheinbaren Ort im damaligen großen römischen Reich, nach Bethlehem, und dort zu einem heruntergekommenen Stall. Und was fanden die Heiligen Drei Könige dort: ein kleines, wehrloses Kind. Doch sie erkannten: Dieses Kind ist der wahre König dieser Welt, dieses Kind erst macht ihr Leben glücklich, dieses Kind erst schenkt Ihrem Leben Sinn und Halt. Und so fallen sie vor diesem Kind nieder und schenken ihm das Kostbarste, was sie besitzen: Gold, Weihrauch und Myrrhe, denn sie wissen: Aller Reichtum dieser Welt ist nichts dagegen, dieses Kind im Herzen tragen zu dürfen. Und so machten sie sich wieder auf den Weg in ihre Heimat, aber auf einem anderen Weg. Denn wer diesem Kind wirklich begegnet, wer diesem Kind in seinem Herzen wirklich einen Platz gibt, der wird verändert, der wird verwandelt. Die Heiligen Drei Könige wussten seit dem Ereignis im Stall von Bethlehem: jeder Mensch, den sie treffen, trägt das Antlitz Gottes in sich, jedes Menschenleben auf dieser Erde ist daher gleich wichtig, jeder Mensch ist von Gott geliebt. Daher ist es falsch, wenn wir egoistisch um uns selber kreisen, nur nach unseren eigenen Vorteil aus sind, nur unserer eigenen Gier folgen. Ihr Herz wurde vom Kind in der Krippe verwandelt in ein mitfühlendes, sanftes und gütiges Herz.

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche uns allen, dass auch wir in diesem begonnenen neuen Jahr wie die Heiligen Drei Könige von diesem Kind in der Krippe immer wieder Kraft, Orientierung und Maß für unser eigenes Leben erhalten. Dann bin ich überzeugt, wird es bei allen Siegen und Niederlagen, bei allem Schönen und Traurigen, dem wir begegnen werden, ein gesegnetes Jahr werden! Ein solches gesegnetes Jahr 2012 wünsche ich Euch und Ihnen allen von Herzen! Amen.

Ihr *Michael Bauer*



Ansprache zur Jahreslosung 2012



DER ZWEITE BRIEF DES
PAULUS AN DIE KORINTHER,
12. Kap 9

Und er hat zu mir gesagt: **Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne.

Das ist die Jahreslosung der
Herrenhuter Brudergemeinde für
2012.

Vorab: Ein gutes und gesegnetes Neues Jahr!

Du brauchst nicht mehr als meine Gnade, **denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.**

Ein Hoffnungswort für uns Europäer? Für den schwachen Euro? Sind die Europäer in ihrer Schwäche, ihrer Uneinigkeit und Selbstgerechtigkeit besonders prädestiniert für die Kraft Gottes in den Schwachen? Dem müßten die Volkswirte einmal nachgehen. Wir wollen heute aber diesem Losungswort als Leitwort für 2012 nachspüren. Es wird berichtet, dass Gott zu Paulus gesagt hat: Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Zum besseren Verständnis sollt es besser heißen: Eigentlich brauchst du – Mensch – nicht mehr als meine – Gottes – Gnade. Das sollte euch reichen! Und dann noch mal zur Bestätigung, sozusagen zum Mitschreiben: Denn meine Kraft – also Gottes Kraft - ist in den Schwachen – also uns Menschen – mächtig.

Soweit so gut, verstehbar oder auch erstmal nicht. Dann kommt der typisch paulinische Schlenker: Er sagt, deshalb bin ich ja so mächtig stolz auf meine Schwächen, weil Gott dann so richtig zeigen kann, wie stark er ist und wie er seine Kraft an mir zeigen kann. Das ist sozusagen pro domo

Apostel Paulus gesprochen, um allen deutlich zu machen: Ich, Paulus, bin der Größte unter den Aposteln. Heißt also für uns, diese Wendung im Korintherbrief können wir bei unserer heutigen Betrachtung vernachlässigen.

Nochmal zurück: Eigentlich brauchen wir nicht mehr als Gottes Gnade. Was ist das aber? Gnade? Sprachgeschichtlich heißt es soviel wie „um Hilfe bitten“. Könnte meinen: Eigentlich bräuchten wir nur Gott um Hilfe bitten. Im [christlichen -theologischen](#) Sinn wird mit Gnade der freie und unverdienbare Hulderweis [Gottes](#) gegenüber den christusgläubigen [Menschen](#) oder jenen, die noch christusgläubig sein könnten, beschrieben.

Wichtig dabei ist, dass die Gnade Gottes unerschöpflich ist:

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. (Ps 103,11)

Und noch wichtiger, dass die Gnade mächtiger ist als die Sünde:

Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden (Röm 5,20)

Gott kennt uns Menschen, unsere Schwachheiten und Schwachsinnigkeiten. Er weiß, wie schwer wir uns oft tun, wirklich das zu tun, was wir als richtig erkennen und dann doch nicht tun.

Gottes Gnade entschuldigt uns nicht dafür – im Sinne von „du kleines Dummerchen, nächstes Mal machen wir es besser!“ – sondern er macht uns stark und stärker, selber in unserer Schwachheit öfter, immer öfter, wirklich das zu tun und zu sagen, was wir als richtig und gut empfinden, als Tat für die Schöpfung, für das mitmenschliche Gelingen, für die Liebe! Denn: Wir können das!

In diesem Sinne: Eigentlich brauchen wir nur Gottes Gnade – also dann gnadenvolles Neues Jahr.

Amen

Ihr Peter Kruse



Grüßwort von Generalkonsul Dr. Wolfgang Röhr

Lieber Pfarrer Bauer,
lieber Pastor Kruse
liebe Frau Liu,
meine Damen und Herren,

wir treffen heute im besten Sinne
des Wortes „zwischen den Jahren“
zusammen. Das westliche Jahr
2011 ist zu Ende, das Jahr des
Drachen hat noch nicht begonnen.

Diese Zeit fällt in den Januar, der
in Shanghai nicht zu meinen Lieblingsmonaten gehört: Es ist oft kalt und
feucht, und viele sind erkältet.

Doch gibt es einen Lichtblick: Wenn Sie in den Shanghaier Parks oder in
einem der Gärten in den umliegenden Städten spazieren gehen, treffen Sie
jetzt auf die *lamei*. Das ist ein unscheinbarer Strauch oder manchmal auch
Baum, der das ganze Jahr über wenig Aufhebens von sich macht, aber im
Januar ein kleines Wunder vollbringt: Mitten in der Kälte erfreut er uns mit
kleinen gelben, herrlich duftenden Blüten. Der englische Name ist, glaube
ich, *wintersweet*; einen deutschen Namen kenne ich gar nicht. Die *lamei*
erinnert uns daran, dass selbst in Zeiten großer Tristesse, im grauen Winter,
das blühende Frühjahr schon wieder angelegt ist.

Sollte ich nach dieser Einleitung über die Entwicklung des Euro sprechen?
Das brauche ich, glaube ich, nicht; Sie wissen ohnehin, was ich sagen will.
Was haben wir vom vergangenen Jahr 2011 gelernt?

Zunächst einmal, dass wir stets mit dem Unwahrscheinlichen rechnen
müssen.

Wer im, sagen wir, Nahostreferat des Auswärtigen Amts zu Beginn des
Jahres 2011 vorhergesagt hätte, dass am Jahresende der Führer von
Tunesien im Exil, der von Libyen – wie die taz formulierte – „nach
Diktatur verstorben“ und der von Ägypten in Untersuchungshaft sein
würde, wäre vermutlich rasch in ein anderes Referat versetzt worden.

Wer hätte sich vorstellen können, dass das gerade eben erst neu gestaltete
Energiekonzept der Bundesregierung am Jahresende 2011 bereits von den
Ereignissen überholt sein würde?



Und wer hätte gedacht, dass das, was schon jahrzehntelang gleichsam zum guten Ton gehörte, nämlich die wachsende Verschuldung der westlichen Industriestaaten, im Verlauf des Jahres plötzlich weltweit nicht mehr akzeptiert würde?

Aus all dem können wir nur eine Regel entnehmen: Erstens, vor Überraschungen ist man nicht sicher, und zweitens, sie kommen in aller Regel aus einer Richtung, an die man gerade nicht denkt.

Meine Damen und Herren,

meine Familie und ich, wir haben vor und nach Weihnachten eine Reise durch Zhejiang und Jiangsu gemacht und einige kleine Städte – d. h. mit so um die 5 Mio. Einwohnern – besucht, die ich noch nicht oder kaum kannte. Überall hat sich das Bruttoinlandsprodukt in den letzten fünf oder sechs Jahren verdoppelt, überall fahren auf den Straßen die Erzeugnisse der S-Klasse, der 7er-Reihe, der A8 und der Cayenne. Überall breiten sich die Städte mit unglaublicher Geschwindigkeit in alle Richtungen aus - werden dabei aber auch immer gleichförmiger und gesichtsloser.

Gleichwohl lohnt es, wenn man ein paar freie Tage hat, nicht immer gleich in eines der klassischen Feriendörfer zu fahren, sondern ruhig auch einmal in China zu bleiben: Außerhalb von Shanghai, gleich vor unserer Tür, gibt es ein großes und vielfältiges China zu entdecken.

Meine Damen und Herren,

auch an diesem Weihnachtsfest gab es in China wiederum etwas Trauriges zu vermelden: Die Tage, an denen die westliche Presse entweder nicht erscheint oder über Weihnachtsmänner und Christmärkte berichtet, wurden einmal mehr genutzt, um harte Strafurteile gegen Dissidenten auszusprechen. Das ist nicht neu, das war schon im letzten Jahr so, und ich entsinne mich an einen Zweiten Weihnachtstag Ende der 90er Jahre, als ich in Peking in die Botschaft fuhr, um über Strafurteile gegen drei Gründer der „Demokratischen Partei“ von jeweils um die zehn Jahre zu berichten.

Schade; unser Gastland, das wir alle schätzen, hat dies angesichts der sich für die meisten Bürger verbessernden Lebensbedingungen eigentlich gar nicht nötig. Hoffen wir, dass das mit Recht wachsende Selbstbewusstsein



Chinas im kommenden Jahr des Drachen solche Zeichen der Schwäche überflüssig machen wird!

Vielen Dank!

Dr. Wolfgang Röhr

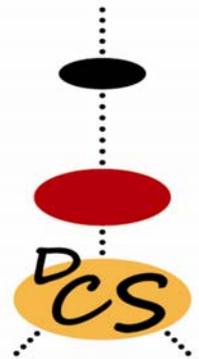
Deutscher Club
Shanghai

Der Deutsche Club Shanghai bietet für seine Mitglieder ein umfangreiches Angebot an Informationen und Aktivitäten an. Neben regelmäßigen Treffen veranstalten wir auch mehrmals im Monat Ausflüge und Special Events.

Wir bieten:

DCS-Treffen: Termine finden Sie unter
Newcomer-Treff: www.schanghai.com/deutscherclub

Club-E-Mail: deutscherclub@schanghai.com



*Der Gemeinderat der DCGS dankt der Luther
Rechtsanwalts-gesellschaft für die finanzielle Unterstützung bei der
Erstellung des Gemeindebriefes.*

Grüßwort von Jan Noether



Lieber Herr Pfarrer Bauer,
lieber Herr Pastor Kruse,
lieber Herr Generalkonsul,
liebe Gemeinde,

das Jahr 2011 liegt hinter uns, es wird vermutlich als ein sehr ereignisreiches in die Geschichtsbücher eingehen. Die arabische Rebellion, Fukushima, die Atomwende in Deutschland, der Abgang von Herrn zu Gutenberg,

der Tod von Steve Jobs und von Johannes Heesters, erstmals ein grüner Ministerpräsident in Deutschland und sicherlich die Eurokrise werden uns in Erinnerung bleiben.

Aber auch das war 2011: In Deutschland wurde die Wehrpflicht, in Russland die Winterzeit und in den USA die Raumfähre Discovery abgeschafft.: Erstmals hält ein CEO der katholischen Kirche eine Rede im deutschen Bundestag (Herr Pfarrer Bauer, Sie erinnern sich an die verwendete Begrifflichkeit), eine NASA-Sonde umkreist den 7,9 Milliarden km entfernten Planeten Pluto, die englische Königin besucht erstmals Irland, und eine 16-jährige aus Deutschland vergisst bei einer Facebook-Einladung zu ihrem Geburtstag ein winziges Häkchen mit verheerenden Folgen... Es kommen 1.600 Gäste. Ach ja, das Wort des Jahres 2011 ist: Stresstest.

Auch China war aktiv: Der erste Staatsbesuch eines chinesischen Staatspräsidenten in den USA in 13 Jahren, den Besuch in Deutschland wollen wir natürlich auch nicht verschweigen. Für schlappe 140 Mrd. USD kauft erstmals eine chinesische Bank 80% einer amerikanischen (die Industrial and Commercial Bank kauft 80% des US-amerikanischen Arms der Bank of East Asia). Man plant die Einrichtung einer eigenen Raumstation und hat jetzt einen eigenen Flugzeugträger, wengleich einen ehemaligen ukrainischen, der gerade umgebaut wird. Die Inflation wurde wirksam bekämpft, das Wachstum der Produktion nahm ab und Deutschland steht nach wie vor hoch im Kurs. Mein Rückblick aus Sicht der Handelskammer fällt kurz aus: Es war ein super Jahr mit vielen



Höhepunkten. Vielen Dank für Ihre großartige Unterstützung, vielen Dank für die intensiven und informativen Gespräche, vielen Dank fuer die neuen Freundschaften, diese bedeuten mir und meiner Familie sehr viel.

Puhhh, 2011 war ein busy Jahr. Erlauben Sie mir noch einen kleinen Ausblick auf 2012:

Es steht das Jahr des Drachens an: Der Drache war das Symbol des chinesischen Kaiserhauses. Geburtsjahre 1952, 1964, 1976, 1988, 2000, aufgepasst, Sie sind ein Drache. Menschen, die im Jahr des Drachen geboren sind, sind gesund, energiegeladen, langlebig, leicht erregbar, ungeduldig und hartnäckig. Sie sind zuverlässig, ehrlich, mutig und strahlen Selbstvertrauen aus. Sie streben nach Harmonie und Rechtschaffenheit. Sie sind Perfektionisten und verlangen dies auch von anderen. Wenn sie also mit dem Drachen Noether in Kontakt treten, dann verzeihen Sie schon heute meine Ungeduld und den Hang zum Perfektionismus. In diesem Sinne wünsche ich uns auch für das anstehende Jahr gute Gespräche und tolle Projekte. Ihnen allen darf ich ein gesundes, erfolgreiches und vor allen Dingen harmonisches Jahr 2012 wuenschen.

Jan Noether

Grußwort von Christian Sommer

Lieber Herr Pastor Kruse,
lieber Herr Pfarrer Bauer,
liebe Frau Liu, liebe
Gemeindemitglieder,

vielen Dank für die Gelegenheit, ein
Grußwort zum Neuen Jahr an die
Gemeinde richten zu dürfen. Zu
allererst wünsche ich Ihnen, Ihren
Familien Gesundheit, Glück und
Zufriedenheit im Berufs- und im
Privatleben für das Jahr 2012 – in
Kürze ja unter dem Einfluss des



Drachen. Damit ist mein Hasenjahr zu Ende.

Als Wirtschaftsvertreter möchte ich meine besonderen Wünsche für das Jahr 2012 an eine Beobachtung in der Wirtschaft knüpfen, die mir 2010 schon aufgefallen, aber 2011 besonders aufgestoßen ist:

Der Verlust an Vertrauen

Woher kommt dieser massive Vertrauensverlust? Allein durch die EURO- und Schuldenkrise? Ich glaube nicht; sondern maßgeblich ist, wie wir mit ihr umgehen, wie wir über sie kommunizieren. An vier Beispielen möchte ich dies verdeutlichen:

- Die Verwendung abstrakter Begriffe und Abkürzungen verunsichern, da der konkrete Inhalt dadurch unklar bleibt. Erst waren es ABS-Papiere, die toxisch waren, jetzt sollen es der EFSF und der ESM richten.
- Diskussionen verkommen zu Schlachten um den besseren moralischen Standpunkt. Sachargumente treten in den Hintergrund; denn der eigene Standpunkt wird ja ohnehin als alternativlos erklärt. Also warum noch inhaltlich um bessere Wege streiten, wenn es keine Alternativen gibt?
- Groß, größer, Superlativ – wir können es nicht mehr fassen, nämlich nicht mehr an-fassen oder nicht mehr greifen, nämlich be-greifen. Mio. sind out, Mrd. sind normal; die Wirtschaft agiert global, nicht mehr nur international. Früher wurden Konferenzen abgehalten, heute sind es Gipfel; dem nicht genug, wichtige Konferenzen sind historische Gipfel
- Verantwortung haben immer andere. Das kennt man auch schon von früher. Erst war es Amerika, dann die Banken, dann die Politiker. Ach ja, und dann noch die ungezügelte Gier. Und jetzt sind es die Märkte, die doch eigentlich wieder Vertrauen haben müssten, bei all den EFSF und ESMs – aber sie haben es einfach nicht!

Fazit: Das Vertrauen in den EURO ist erschüttert, das in die Politik ebenso. Das Vertrauen der Märkte ist weg, die FDP fast weg, und der Bundespräsident...?

Wir brauchen Vertrauen als eine Grundlage in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und im privaten Leben gleichermaßen!

So wünsche ich mir für 2012, dass wir wieder mehr vertrauen können und keine so offensichtlichen Täuschungsmanöver wie z. B. den erzwungenen freiwilligen Schuldenschnitt für Griechenland erzählt bekommen. Ich wünsche mir mehr inhaltliche Kommunikation, mehr Respekt in der Diskussion und mehr vertrauensbildende Maßnahmen – oder kurz ausgedrückt:

Mehr Mitmenschlichkeit!



Im Privat- wie im Geschäftsleben wird Vertrauen nicht gewonnen, sondern erarbeitet. Vertrauen braucht also Zeit zu entstehen sowie persönliches Erleben. Darin liegt sein individueller Wert. So wie andere menschliche Werte erfahren wir Vertrauen. Genauso wie Erfahrung kann Vertrauen nicht kopiert werden und ist deshalb – im Übrigen wie der Glaube – nicht durch Wissen zu ersetzen.

Ich wünsche Ihnen (und mir), dass Sie 2012 viel Vertrauen erfahren und viel Vertrauen geben können. Und in der Welt von heute bin ich froh zu wissen, dass es in Shanghai Menschen und diese Gemeinde gibt, die vertrauliche Gespräche bieten.

Vielen Dank!

Christian Sommer

Grußwort von Christoph Hagenauer



Lieber Pfarrer Bauer, lieber Pastor Kruse, liebe Frau Liu, sehr geehrter Herr Konsul, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schüler und Schülerinnen, oder einfach ganz kurz: liebe Deutschsprachige Christliche Gemeinde in Shanghai,

Im Namen des Schulvereins DS Shanghai mit seinen beiden Standorten, dem Standort am EC und dem Standort in Pudong, möchte ich Ihnen alles Gute für das kommende

Jahr 2012 wünschen.

Die Jahreslosung für die Gemeinde 2012 lautet: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12,9) Als Lehrer weiß ich, wie mächtig stark unsere vermeintlich „kleinen“ Schüler und Schülerinnen oft sein können, mit ihrer Neugierde, Begeisterungsfähigkeit oder auch in der Fähigkeit mächtig aufzutumpfen.

„Gemeinsam wagen, geborgen wachsen.“ So lautet bekanntermaßen das Motto der Schule. In dem „Wachsen“ des Schulmottos ist auch das „Mächtigwerden“ der Jahreslosung indirekt enthalten.

Kurz: Sowohl die Deutsche Christliche Gemeinde Shanghai wie auch die DS Shanghai sind Heimat für unsere Schülerinnen und Schüler (und auch so manchen Lehrer), und bieten beide auf unterschiedliche Art und Weise Geborgenheit und Sicherheit.

Neben den vielen Schülern, die an Kindergottesdiensten, Ausflügen und anderen Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen, besuchen in diesem Jahr 15 Firmlinge und 32 Konfirmanden den Firm- sowie Konfirmandenunterricht. Dieser Unterricht findet sowohl in Pudong als auch in Puxi statt, teils auch in den Räumlichkeiten beider Schulen. Darüber hinaus zeigen der Gemeinderat und Sie, lieber Herr Bauer und lieber Herr Kruse, immer wieder Präsenz bei schulischen Veranstaltungen. Vielen herzlichen Dank dafür!

Für das Jahr 2012 wünsche ich der DCGS weiterhin viel Erfolg in der täglichen Arbeit und unseren Schülerinnen und Schülern, zuvorderst den Firmlingen und Konfirmanden, dass sie in den Schulen und der Gemeinde die Geborgenheit finden, die sie brauchen um im Sinne der Losung „mächtig“ zu sein.

Vielen herzlichen Dank!

Christoph Hagenauer





Aus- und Rückblick oder: Zurück in die Gegenwart

Rückblicke haben Sie vielleicht schon einige gesehen oder gehört am Ende des letzten Jahres. Über shift oder join tv kommen sie auch zu uns nach Shanghai. Das Jahr zieht in nur 90 Minuten an uns vorüber.

Wie sieht Ihr persönlicher Jahresrückblick aus? Vielleicht haben Sie gerade die ersten Monate des Neuanfangs in Shanghai verdaut. Die Kinder sind in Kindergarten und Schule an der Gaoguang Lu gut untergebracht, finden neue Freunde, vermissen aber auch die Heimat und ihre Lieben dort. Der Arbeitgeber ist der gleiche wie in Deutschland, aber die Kollegen sehen nicht nur anders aus...



Oder sind Sie schon länger hier, sind in der Warteschleife, bis sich in Deutschland eine gute Gelegenheit auftut? Shanghai ist meine Gegenwart, wo ist meine Zukunft?

Sind Sie vielleicht China-Veteran, so lange in der Ferne, dass Deutschland nicht mehr wirklich Heimat ist - was wird, wenn es dieses Jahr zurück geht?

Rückblick und Ausblick sind oft fließend.

Mein persönlicher Rückblick zeigt, dass nun auch Sohn Nummer zwei, wenn auch erst 17, aber doch schon mehr oder weniger auf sich gestellt das Studentenleben beginnt und ich inzwischen die kleinste in der Familie bin, so dass ich nur noch von meinem „jüngsten Sohn“ aber nicht mehr von „dem kleinsten“ sprechen kann. Mein Rückblick belegt auch, dass Gott da war und getragen hat. Nach Unklarheiten und Schwierigkeiten öffnen sich auf einmal Türen und es zeigt sich ein Weg, auf dem man weiter gehen kann. Ich kann Sie da nur ermutigen, denn Gott möchte für uns da sein, wenn wir ihn nur lassen.

Es braucht immer ein bisschen Mut auf ein Jahr zurück zu schauen, denn man stellt sich erneut auch kritischen Situationen. Man steht eigenen

Schwächen und Fehlschlägen erneut gegenüber. Ob man das beim nächsten Mal besser kann?

Damit daraus keine Zukunftsangst wird, reicht uns Gott in seinem Wort die Hand durch die Jahreslosung 2012:

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Schwächen sind also kein Makel, machen uns nicht schlecht. Sie sind menschlich und wenn wir sie erkennen, sogar Chance. Chance dem anderen gegenüber nachsichtiger zu sein. Chance sich auffüllen, bereichern zu lassen, von andern und von Gott.

Dass Gott das immer wieder tut und uns reich beschenkt, haben wir als DCGS und Sie mit uns auch im letzten Jahr wieder erlebt.

Am 09.01. waren wir zum Jahresempfang an eben dieser Stelle zusammen. Im April fand der Gemeindeausflug zum Sheshan in die neu renovierte Marienbasilika statt.

Der Mai war der Monat der großen Ereignisse für die Gemeinde.

15 Firmlingen aus Shanghai und Hangzhou wurde in der Seitenkapelle in Xujiahui von Weihbischof Dr. Heiner Koch das Sakrament der Firmung gespendet. Auch Pfarrer Lang, Leiter des katholischen Auslandssekretariats war dabei.

Vier Tage später empfingen 23 Kinder aus Shanghai, Suzhou und sogar aus Changchun in der ältesten Kirche Shanghais, der St. Francis Xavier Church, die Erstkommunion.

Ende Mai haben 40 Jugendliche aus Shanghai, Suzhou und Nanjing ihre Taufe in der Konfirmation bestätigt.

Ende Juni und Ende August fanden unsere ökumenischen Schuljahresabschluss- und –anfangsgottesdienste im John Raabe Saal des deutschen Konsulats statt. Etwas Besonderes, dass wir uns dort treffen dürfen.

Der Höhepunkt des Jahres war aber sicherlich die Jubiläumswoche vom 23.-30. Oktober. Mit vielen von Ihnen und nicht wenigen Ehemaligen durften wir zum ersten Mal in 10 Jahren in einer evangelischen Kirche, der Fuyin Church in Pudong, Gottesdienst feiern. Es gab einige Besichtigungen, viele Gespräche und einen Abschlussgottesdienst mit gemeinsamem Mittagessen.

Kurz darauf durften wir einen vorweihnachtlichen, evangelischen Gottesdienst zum zweiten Mal in einer Kirche feiern. Ursprünglich lange im Voraus wieder in der Fuyin Kirche geplant, gab es plötzlich noch



Unklarheiten und am Freitagabend vor dem Gottesdienst wurde von der Religionsbehörde das Ortsangebot auf: Muen Church am People's Square im zweiten Stock geändert. Die kleine Kapelle war mit uns 25 Besuchern etwas unterbesetzt, wäre aber bestens geeignet für weitere Gottesdienste. Mal sehen, was Gott da 2012 noch für Türen für uns im Anschlag hat... Gerade vor zwei Wochen gab es die Weihnachtsmesse mit einer unglaublichen Besucherzahl. Ich selbst habe den Gottesdienst neben der offenen Tür hinter anderen stehenden Gottesdienstbesuchern erlebt und hatte damit noch das Glück überhaupt in den Saal hineingekommen zu sein. Die Grenzen zwischen DCGS und deutscher Community schwimmen zusehends.

Auch das Neue Jahr beginnen wir hier wieder gemeinsam. Wir bereiten Kinder auf die Erstkommunion vor, betreuen und unterrichten Firmlinge und Konfirmanden. Unser herzlicher Dank gilt dabei der Deutschen Schule, deren Räume wir wieder an Freitagabenden nutzen dürfen. Dieses Entgegenkommen ist nicht selbstverständlich. Wir hoffen, auch in Zukunft hin und wieder eine evangelische Kirche nutzen zu dürfen, und das Musikthema in der Gemeinde wartet noch immer auf eine Lösung – vielleicht sitzt sie ja heute unter uns? Sie sehen, die DCGS und die deutsche Community, das ist ein fließender Übergang. Wir brauchen Sie und Sie uns manchmal auch. Wir existieren ineinander und miteinander. Lassen Sie uns füreinander da sein.

Wenn in Ihrem persönlichen Rückblick und Ausblick gerade das Negative überwiegt, wenn Schwierigkeiten sich scheinbar ohne Ausweg auftürmen, möchte ich Sie ermutigen:

Öffnen Sie Ihren Blick für das Gute, das Sie schon empfangen haben, die Lösungen, die sich gefunden haben, die Hilfe, die Sie erhalten haben.

Erweitern Sie so Ihre Sichtweise oder verändern Sie den Blickwinkel:

Wem geht es vielleicht schlechter als mir, wem kann ich helfen, wo kann ich aktiv werden? Das macht nicht nur dankbar für das Positive, das uns umgibt, sondern setzt Energien frei, kann ein produktiver Weg aus dem Tief und dem Dunkel sein. Blicken Sie nicht zu weit in die Zukunft, das macht manchmal unsicher. Aber schwelgen Sie auch nicht nur in der Vergangenheit.

Machen Sie sich das Jetzt mit den Menschen um Sie herum so lebenswert wie möglich.

Dazu Auszüge aus einem Spiegel Online Artikel vom 25.12., wer ihn schon kennt möge mir verzeihen:

Wer bin ich - und wenn ja, wo?

Irgendwo zwischen Gate 8, Gate 10 und Duty free bin ich mit einem Mann zusammengestoßen. Er lief durch die Flughafenhalle, er schaute nach oben oder wer weiß wohin. Er stierte an einen imaginären Punkt. Er blieb stehen, aber sah sein Gegenüber nicht. Er blickte weiter in die Ferne und redete.

Mit wem eigentlich? Mit der Luft? Er war verkabelt wie ein Kranker auf der Intensivstation. Kabel am Kopf, Gerät in der Hand. Die Sätze dieses Luftredners waren kurz. Wir gingen ein Stück parallel, ohne dass er es merkte. Er sagte: "Du warte mal" oder "melde mich später". Krüppel-Sätze.

Er redete und redete und plötzlich kreuzte er meinen Weg. Rums. Sein Rollkoffer rammte mein Schienbein. Er blickte hoch, wie aufgewacht, Schnur im Ohr, Verwirrung in den Augen. Er sah gehetzt aus, schien nicht zu wissen, wo er war und wie man das macht, das Gegenüber grüßen.

Konversation? Nein, stattdessen Gerätekommunikation.

Irgendwann saß ich in der U-Bahn, neben mir zwei Jungs und zwei Mädchen, vielleicht 15 oder 16. Sie hatten Kopfhörer im Ohr, sie spielten an ihren Handys, sie schickten Nachrichten, wahrscheinlich twitterten sie.

Social network, Facebook, keine Ahnung. Aber sie waren mehr als beschäftigt, sie waren absorbiert. Sie blickten nach unten, jeder auf sein Display. Vier Personen, vier Handys, viermal nach unten gebeugt. Station für Station. Keiner, der aufschaut. Handys in den Händen, aber untereinander keine Kommunikation.

Ich überlegte, was den Mann auf dem Flughafen und die Kids in der Straßenbahn verbindet.

Wir haben ein und dieselbe Krankheit. Wir sind gegenwartsvergessen.

Irgendwo, zwischen Präteritum und Futur eins und zwei, führte die Gegenwart über Jahrhunderte ihr Dasein. Zugegeben, schon immer etwas eingequetscht, kurzlebiger als die unüberschaubare Zukunft und die endlose, gesprächige Vergangenheit. Aber da die Ereignisse noch nicht schneller waren als die Schatten, die sie vorauswarfen, hatte sie ihren Stammplatz.

Was ist aus der Zeit geworden? Was haben wir mit ihr angestellt? Warum hat nicht mehr ein jegliches seine Zeit? Warum zerhacken wir alles in den Sekundentakt? Wer mag noch trödeln, wo Zeit doch so wertvoll ist? Wir sind zwar nicht ganz und gar am falschen Platz aber auch nirgendwo

richtig. Wir sind Nomaden des Kopfes und haben unsere Hirne von unseren Herzen und von unseren Füßen entkoppelt.

Wer kämpft um die Gegenwart? Wer wagt sich raus aus dem Teilchenbeschleuniger? Wer hört noch zu mit dem ganzen Ohr? Es ist schwer, den Fortschritt aufzuhalten, der eigentlich keiner mehr ist.

Haben Sie sich hier auch ein Stück weit wiedergefunden?

Dann lassen sie uns gemeinsam in die Gegenwart zurückkommen. Behalten Sie aus der Vergangenheit, was Sie froh und dankbar macht und überlassen Sie die Zukunft ruhig mal dem, der Sie auch bisher schon geleitet und bewahrt hat.

Nur das Jetzt gibt uns die Gelegenheit zu handeln, den anderen wahrzunehmen, einander mit Freundlichkeit zu begegnen, in Schwierigkeiten für einander da zu sein, aber auch einfach mal gemeinsam zu genießen.

Also nehmen Sie sich Zeit für einander beim anschließenden Buffet und genießen Sie ein entspanntes Mittagessen.

Ihre Sabine Liu, Gemeinderatsvorsitzende



Taufe und Tauferneuerung



Nach dem Gottesdienst zur Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung am 25.09.2011 nahmen am Sonntag, dem 15.01.2012 die Erstkommunionkinder zum zweiten Mal in einer besonderen Weise am Gottesdienst teil: War die eigene Taufe den meisten Kindern bereits im Windelalter

gespendet, und deren Eltern stellvertretend die Bestätigung von Gottes unfassbarer Liebe zugesprochen worden, sollten nun die Kinder selber in eigener Person bekräftigen, dass sie an die Dreifaltigkeit glauben und in der Welt als Christen leben und agieren wollen. Häufig wird dieser Akt in die Feier der ersten Heiligen Kommunion eingebaut; in Schanghai ist es jedoch Tradition, der Taufferneuerung einen eigenen Gottesdienst zu widmen.

So zogen also alle anwesenden Erstkommunionkinder, geführt von Pfarrer Bauer und drei Ministranten, die ihren Dienst sehr eifrig und gut versahen, mit einer brennenden (Tauf-)Kerze ein. Sah man jedoch genau hin, konnte man feststellen, dass die Kerze eines Jungen nicht brannte – und dies nicht aus Unachtsamkeit der Katechetinnen. Nein, heute war erst der große Tag für Fynn! Aus eigenem Interesse nimmt er seit September an der Kommunionvorbereitung teil, nun sollte er getauft werden. Und natürlich war es auch ein großer Tag für alle anderen Kinder, denn eine Taufe beobachten und mitfeiern zu können, ist immer etwas ganz Besonderes. Deshalb begann Martin Plewa den Kindergottesdienst, den er dankenswerterweise wieder für Kinder bis acht Jahren anbot, früher als gewohnt, um rechtzeitig zurück bei den “Großen” zu sein. Alle sahen gespannt zu, wie Fynn mit den in der Vorbereitung besprochenen Symbolen Wasser, Chrisam und Feuer in Berührung gebracht wurde. Danach freuten sich alle Anwesenden, als Pfarrer Bauer gemeinsam mit den Kommunionkindern Fynns Namen buchstabierend skandierte, und ihn so auf besondere Weise in der Gemeinde willkommen hieß.

Selbstverständlich durften sich auch noch die übrigen Gemeindemitglieder mit dem Lied “Fest soll mein Taufbund immer stehen” zu ihrem ersten Sakrament bekennen.

Am Ende des Gottesdienstes wurde Frau Annemarie Amend offiziell von Pfarrer Bauer verabschiedet. Frau Amend gehörte die vergangenen sechseinhalb Jahre der Gemeinde an, und hat in dieser Zeit unter anderem als Gemeinderätin und Firmkatechetin großartige Arbeit für die DCGS geleistet. Sie ist mit ihrer Familie nun auf dem Weg in die USA.

Dem Dank und den guten Wünschen an Frau Amend schlossen sich bei einem kurzen Zusammensein nach dem Gottesdienst bei Saft und Keksen viele persönlich an, und auch von der Möglichkeit, sich mit anderen Gottesdienstbesuchern auszutauschen, wurde rege Gebrauch gemacht. Unser eigenes erneuertes Taufversprechen hält nun sicher mindestens bis zum nächsten Jahr!

Astrid C.Fischer



Demnächst in Ihrer Gemeinde

Weltgebetstag

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag
Freitag, den 2. März 2012, 10 Uhr

„Steht auf für Gerechtigkeit!“

Die Liturgie erhalten wir dieses Jahr aus Malaysia. Malaysia ist seit 1957 unabhängig. Für rund 27 Millionen Menschen mit ganz unterschiedlichen ethnischen und religiösen Wurzeln versucht die Regierung mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität aufrecht zu erhalten. Der Islam ist Staatsreligion, alle Malaien (rund 50%)



sind Muslime. Chinesisch-Stämmige (23,7%), Indisch-Stämmige (7%), indigene Völker (11%) und Andere (7,8%) gehören dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und weiteren Religionen an. Theoretisch gilt Religionsfreiheit, doch kommt es immer wieder zu Benachteiligungen religiöser Minderheiten, zu denen mit 9% auch die Christen gehören. Viele von ihnen sind Angehörige indigener Völker, die vor allem auf Borneo leben, während sich die Mehrheit der Bevölkerung (80%) auf der malaiischen Halbinsel befindet.

Touristen werden angezogen von weiten, weißen Stränden, fruchtbaren Küstenebenen, wunderschönen Bergen bis 4000 m hoch, 50 Millionen Jahre altem Regenwald und einer unglaublichen Flora und Fauna.



Das Land jedoch leidet unter Korruption, Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen, die zu kritisieren gefährlich ist. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie den Weg gefunden, zum Himmel schreiende Ungerechtigkeiten anzuprangern, sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und ermutigt sie, ihre Klagen Gott vorzutragen. So widerlegen sie im Gebet das Bild von der stumm leidenden malaysischen Frau.

Das Titelbild (siehe oben) zum Weltgebetstag 2012 stammt von der Künstlerin Hanna Cheriyan Varghese, einer Christin aus Westmalaysia. (Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V. © 2011)

Für das leibliche Wohl sorgen wir mit Spezialitäten aus Malaysia.

Am 2. März 2012 rufen die Frauen aus Malaysia weltweit dazu auf, als Christen aufzustehen für Gerechtigkeit:

„Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.“

Traudel Hermann

Ort: 189 Long Xi Lu, Elegant Garden 602, Familie Hermann.

Anmeldung: Traudel Hermann, Telefon 13817879376

Gemeindeausflug am Sonntag, den 1. April 2012

Am Sonntag, den 1. April 2012 wollen wir unseren Gemeindeausflug zum Sheshan, dem höchsten Berg Shanghais, machen und dort in der Kirche auf dem Gipfel des Berges den Sonntagsgottesdienst feiern. Danach picknicken wir gemeinsam. **Hierzu möchten wir alle ganz herzlich einladen!**

Es werden wieder Busse von drei Orten in Shanghai los fahren (Abfahrt 10 Uhr: Deutsche Schule Puxi und Jian Guo Hotel XuJiaHui , Abfahrt 9.45 Uhr Clubhaus Yanlord Pudong). Um 11.00 Uhr treffen wir uns alle am Kreuzwegaufgang zum Sheshan und werden um 12.00 Uhr dort in der im Jahre 1925 errichteten Basilika den Gottesdienst feiern. Gegen 14.30 Uhr ist dann wieder Rückkehr nach Shanghai.



Infos und Anmeldung für die Busfahrt (bis spätestens 31. März 2012) bei Pfr. Michael Bauer (email: michaelh.bauer@nexgo.de oder mobile 13774310216).

Der Gemeinderat freut sich auf Eure und Ihre Teilnahme!!!

Besinnungswochenende für Männer

Nun schon zum fünften Mal findet wieder ein Besinnungswochenende für deutschsprachige Männer, die in China leben und arbeiten, statt. Diesmal wieder in Hongkong, im Salesian Retreat Haus auf Cheung Chau, von

Freitag, den 23. März (abends) bis Sonntag, den 25. März (mittags).

Das Thema des diesjährigen Wochenendes ist: „Christ sein im Alltag.“ Die Tage werden geprägt sein von Gottesdienst, Vorträgen und Austausch, Gebet und Stille, und einer kleinen Erkundungstour der Insel. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen 500 HK Dollar (ca. 45 Euro). Das Wochenende wird wieder von Günther Klein und Pfarrer Michael Bauer organisiert. Die Teilnehmerzahl beträgt ca. 10.

Anmeldung und Info bei Michael Bauer (email: michaelh.bauer@nexgo.de und mobile: 0086 -13774310216).

Michael Bauer



Kontakte

Kontakte	dcgs-gemeindeinfo@web.de Webpage: www.dcgs.net
Gemeinderat der DCGS	
Michael Bauer 137 7431 0216 (katholischer Pfarrer), <i>XuJiaHui</i>	Astrid C.Fischer 186 1672 4523 Jutta Gilsdorf 121 3792 1962
Peter Kruse 139 1765 4475 (evangelischer Pastor), <i>Changning</i>	Claudia Mattler-Windisch 159 2114 6355 Gesine Parzich 135 6411 8296
Sabine Liu 138 1785 1205 (Gemeinderatsvorsitzende), <i>Nähe DSS</i>	Jing Lichtenstein 159 2120 1864 Karin Renger-Patzsch 135 0185 7401
Martin Plewa 139 1868 6141 (stellvertretender Gemeinderatsvorsitzender) <i>Lu Wan</i>	Linh Siegel 138 1882 3754 Peter von Zumbusch 135 0181 8195
Titus von dem Bongart 158 0033 1953 (kath. Finanzen), <i>Xu Hui</i>	
Traudel Hermann 138 1787 9376 (ev. Finanzen), <i>Hongqiao</i>	

Titelbild: Traudel Hermann

An dieser Stelle ein Danke an alle, die Fotos und Texte zu diesem Gemeindebrief beigesteuert haben.

Kinderseiten

"Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft Christi an mir... Denn ich weiß: Gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark durch Christus." (2. Kor. 12, 9b + 10b)

Ralf hatte von Geburt an nur den rechten Arm, der linke fehlte ihm völlig. Als der Junge älter wurde interessierte er sich sehr für den Kampfsport, vor allem für Judo. Aber seine Eltern sahen keinen Sinn darin, dass er mit seiner Behinderung ausgerechnet diese Sportart wählte. Doch Ralf bettelte so lange, bis die Eltern ihm den Judounterricht finanzierten. Sein Judolehrer zeigte ihm einen einzigen Griff, und den sollte Ralf ständig trainieren.

Nach einigen Wochen fragte der Junge: "Müsste ich nicht noch ein paar andere Griffe lernen?" Der Lehrer schüttelte den Kopf. "Das ist der einzige Griff, den Du beherrschen musst." Ralf wunderte sich über diese Antwort, aber er vertraute seinem Lehrer und übte unentwegt diesen einen Griff.

Dann kam das erste Turnier. Und zu seiner eigenen Verblüffung gewann er die ersten Kämpfe mühelos - und schaffte es bis ins Finale. Dort stand er einem Jungen gegenüber, der viel größer, älter und kräftiger war als er. Außerdem hatte der Gegner viel mehr Kampferfahrung als Ralf. Einige schlugen vor, diesen ungleichen Kampf abzusagen und auch Ralf zweifelte an seinen Chancen. Doch sein Meister bestand auf dem Kampf. Als sein Gegner nur einen Moment unaufmerksam war, konnte Ralf seinen einzigen Griff anwenden - und mit diesem gewann er.

Auf dem Heimweg fragte Ralf den Meister: "Wie konnte ich mit einem einzigen Griff dieses Turnier gewinnen?" Der Lehrer sagte: "Aus zwei Gründen. Der eine Griff, den du beherrschst, gehört zu den schwersten im Judosport. Und zweitens kann man sich gegen diesen Griff nur verteidigen, indem man den linken Arm des Gegners packt." Da begriff Ralf, dass seine größte Schwäche zugleich seine größte Stärke war.

K
i
n
d
e
r
s
e
i
t
e
n

Kinderesuiten

Auch der berühmte Missionar Paulus hat das erlebt. Solange er sich auf seine eigene Leistung verließ, konnte Gott nicht viel mit ihm anfangen. Er musste seine Schwächen erkennen. Er musste einsehen, dass er Jesus Christus dringend brauchte und sich nicht auf sich, sondern nur auf die Kraft Gottes verlassen konnte. Das gilt auch heute noch. Wenn wir unsere Schwächen vor Gott bringen, kann er sie in Stärken verwandeln.

Geschrieben wurde das von der Pastorenfrau Sylvia Renz in einem Andachtskalender von 2011.

Gesine Parzich



Bekanntmachungen

Taufen

In Shanghai wurden von Pfarrer Michael Bauer katholisch getauft:

Am 5. Januar 2011 Michele Giraudi (in Privatwohnung)



Am 2. Oktober 2011 Paul Ernesto Sonders (in der St. Peter Church)





Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort	Art des Gottesdienstes
12.2.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
19.2.	15.00	Zhu`en Kirche	evangelisch
26.2.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
04.3.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
11.3.	15.00	Zhu`en Kirche	evangelisch
18.3.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
25.3.	15.00	Zhu`en Kirche	evangelisch
1.4.			Gemeindeausflug
6.4.	18.00	Zhu`en Kirche	Karfreitagsgottesdienst evangelisch
7.4.	18.00	Zhu`en Kirche	Osternacht evangelisch
8.4.	15.00	St. Peter's Church	Ostersonntagsgottesdienst katholisch
15.4.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
22.4.	15.00	Zhu`en Kirche	evangelisch
29.4.	15.00	St. Peter's Church	katholisch
06.5.	15.00	Zhu`en Kirche	evangelisch
13.5.	15.00	St. Peter's Church	katholisch

Alle offenen Termine und Änderungen werden rechtzeitig per Email bekannt gegeben. In der Regel werden Kindergottesdienste angeboten. Alle Anfahrtsskizzen entnehmen Sie bitte der Homepage, siehe auch Seite Kontakte. Für einen Gottesdienstbesuch in Suzhou nehmen Sie bitte Kontakt zu Pastor Peter Kruse oder Pfarrer Michael Bauer auf.

**Zhu`en Kirche in Qing Pu District, Xu Jing Town.
an der Yucai Road Nr. 569 徐泾镇育才路 569 号。**

Regelmäßige Veranstaltungen der DCGS

Bibelkreis einmal im Monat mit Pastor Peter Kruse bei Fam. Keller, Pudong, 99 Pu Cheng Lu, Yanlord Garden, H. 7, 3102, Tel. 13901902152 oder melden bei: peterkruseshanghai@yahoo.de

Bibelkreis einmal im Monat mit Pfarrer Michael Bauer bei Fam. Siegel, 258 Gao Jing Rd., Violet Country Villa, Haus 27, Tel. 13818823754 oder melden bei: michaelh.bauer@nexgo.de

Freundeskreis am People's Square alle 14 Tage bei Fam. Kaus, Weihai Lu, Tel.: 15021114425 oder melden bei: carmenkaus@web.de

Männertreff einmal im Monat mit und bei Pastor Peter Kruse, Jiangsu Rd., Room 1302, No. 470 A/B, Tel. 13917654475 oder melden bei: peterkruseshanghai@yahoo.de

Schatzkiste jeden 2. Monat, Ort wechselnd, bitte melden bei: Antje Himmel (antje@himmel-bc.com)



Anmeldeformular

zur Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai

Ansprechpartner: Sabine Liu
E-Mail: dcgs-gemeindeinfo@web.de
Mobile: 138 1785 1205

Ich möchte Mitglied und Förderer der DCGS (Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde Shanghai) werden!

Name, Vorname: geboren am:

Konfession:.....

Name, Vorname: geboren am:

Konfession:.....

Kinder:.....

Anschrift:.....

Compound: Shanghai-PLZ:

Telefon: Mobile:.....

E-Mail:

Ich bin gerne bereit, die Gemeinde mit einem jährlichen Beitrag in der Höhe von.....RMB zu unterstützen.

Damit kann die Finanzierung der Pfarrer, die Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste, die Kommunion-, Firmungs- und Konfirmationsvorbereitung und die Betreuung von hilfsbedürftigen Personen sichergestellt werden. **(EKK, BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 801917)**

Shanghai, den..... Unterschrift:.....



Ihre DCGS 2011



ARNOLD INSULATION



Company Profile

- Founded 1949 in Filderstadt and is presently carried on in the 3rd generation
- Local offices and workshops around the world
- Customers are the power generation industry, automobile-, engine-, and the chemical industry
- Different workshops world wide, where we build up an integrated production network system
- The newest workshop is located in Wujiang/ China, started in January 2007
- We can support our customers in every region world wide, with a 24 hours supervisor service and a 3 days spare parts availability on site
- We are preferred supplier from Alstom Power, Mitsubishi, Siemens, Shanghai Turbine Corp., MTU, ABB and Daimler
- We develop and create new insulation systems for all main power generation companies

Advanced Insulation Systems for

Nuclear and Fossil Power Plants
Gas and Steam Turbines
Automotive
Chemical and Pharmaceutical Plants
Refineries and LNG Plants
Insulation Engineering

Germany Head Office

Eugen Arnold GmbH
Carl-Zeiss-Str. 14
70794 Filderstadt / Germany
Tel: +49-(0)7158/90 14-0
Fax: +49-(0)7158/90 14-50
info@arnold-insulation.com

China Workshop

Arnold Insulation (Wujiang) Co. Ltd.
Yexin Road, Wujiang Development Zone
Jiangsu / China
Tel: +86-(0)512/63032880
Fax: +86-(0)512/63032990
Post Code: 215200
china@arnold-insulation.com

Germany • Singapore • China • Spain • Slovakia

www.arnold-insulation.com

A SMALL STEP FASTER ...